



Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hand-Arbeit/ Oder Ein leichte Weiß den Himmel durch die Übung der leiblichen Arbeit zu gewinnen

Ein Werck so nutzlich als nothwendig allen beydes Geschlechts
Geistlichen/ welche mit leiblicher Arbeit und Geschäfte beladen seynd.
Wie auch Allen Handwercksleuthen ihr Hand-Arbeit mit geistlichem
Gewinn zu verrichten

Le Blanc, Thomas

Augspurg und Dillingen, 1700

§.12. Beyhülff in dem Gehorsam.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47685](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47685)

einischlichen / und als Haiekle und
Bärtling erzeigen sollen; Fürwahr
die Heilige / in Erinnerung dessen
haben den Hals in den Schwehristen
Gebotten demüthig gebuckert / und
befunden / daß dieses Joch sehr leicht
seye.

Anton.
Flamin.
s. 8.

Der H. Jacobus der Teutsche
Layen-Bruder unter den Geistlichen
des H. Dominici / indem er oft zu
Gemüth führete / daß Christus wäre
gehorsam gewesen bis in den Tod /
begabe sich mit solchem Eifer auf den
Gehorsam / daß er / so viel ihm mög-
lich wäre / dem Gebott der Oberen
vorkame / und stehen liesse / was ihm
das annehmlichste war / so bald sie
das mindiste Anzeigen gaben / daß
er etwas anders angreifen solle / die-
se Untergebung seines Willens und
Verstands wäre Gott also ange-
nehm / daß er ihn zu einer sehr hohen
Vollkommenheit erhebt hat. E-
ben dieses stellt er auch in unserem
Gewalt und unseren Willen / wann
wir mit seinen Gnaden wollen mit-
wirken / und seinem Gehorsam
nachfolgen.

§. 12.

**Behülff in dem Ge-
horsam.**

14.
Ein Einde-
rung in
dem Ge-
horsam.

Ich bin gang und gar nicht gefin-
det dir dergestalten die Augen
auszustochen / und dein Herz zu be-
ängstigen / daß du nicht auch ver-
schmauffen deine Kräfte erwägen /
und die Beschweraus des Amtes /

so man dir auftragt / bedencken
nest. Die Oberen seynd keine Wöl-
fager / daß sie erkennen alle Schwach-
heiten unserer Seel / alle Schwach-
heiten unseres Leibs / und alle Um-
ständ unserer Wercken / sie sind
froh / daß wir ihnen etwas leisten
darreichen / damit ihr endlicher Will
mit klarer und reiffer Bedacht-
keit uns vorgetragen werde.

Wann du aber begehrest als
Spiegelsechtungen der eignen
und des eigenen Herbs zu er-
kennen / so halte fleißigster massen be-
den Rath und das Gebott des H.
Ignatii; dieser besicht uns / da
wann das Gebott des Oberen in
seiner Neigung in etwas widersteht
wir uns zweyerley Mittel geben
sollen. Das erste ist / daß
wir das Maul aufthun / dem Oberen
unser Bedencken vorzutragen
welche uns geduncken von dem
Gebott zu überheben / wir unser
Herz zu Gott auftragen
zu sehen und zu vernehmen / ob
sein Göttlicher Will sey / daß wir
in diesen Umständen / in welchen wir
uns befinden / etwas widersteht
sollen.

Das andere heisset in dem
wann wir dahin gelangen wollen
daß wir von dem eigenen Willen
und eigener Liebe nicht verführt
den / so sollen wir so wol vor uns
den wir unsere Bedencken vorzu-
tragen haben / aller Dinge zu beden-
cken / nicht allein gemeldte Sach-
thun oder zu lassen / welche der Oberen
besicht

besieht / sondern auch für besser zu halten / was der Obere verordnen wird.

Du kannst in all Weeg versichert seyn / daß / wann du mit dieser Aufsichtigkeit darinn gehest / nicht nur allein dein Anbringen nicht mangelhafte / sondern auch vor Gott eines größeren Verdiensts / und vor deinen Oberen ein Zeichen einer Eudandigen Vertraulichkeit seyn werde. Dann eines Theils werden sie sehen dein Demuth / indem du deine gebrechliche Schwachheit bekennst / und anderen Theils werden sie sich verwundern / und dich zu lieben genöthiget werden / wegen der Stärke deines Herzens / indem sie dich ganz bereit werden sehen / und

begierig dich selbst zu überwinden.

Die ganze Kunst dann bestehet in dem / daß du dich in Vorbringung deiner Bedencken einer solchen Stumpfheit gebräuchet / daß der Obere nicht darvor halte / du wollest ihm hartnäckiger Weis auf deinen Willen ziehen / oder ihn schrecken / daß er aus Furcht die zu misfallen / oder dir ein Betrübnuß / oder Anfechtung zu verursachen deines Willens werde. Wirffe dich dero halben ganz beherzt in die barmherzige und vorsichtige Hand Gottes / und er wird dich viel glückseliger / als all dein Nachsinnen und Nachgrübeln an ein sicheres und besseres Gestad führen.

Anderes Capitel.

Ein Layen-Bruder soll sehr beflissen seyn in Haltung der gemeinen Satzungen seines Closters.

Als kürzeste / das süßste / das vollkommenste und sicherste Gebott / so man einem Geistlichen und insouderheit der in den Büchern nicht erzählet ist / geben kan / bestehet in dem / daß man ihm wohl zu verstehen gebe / wieviel gelegen seye an der vollkommenen Haltung seiner Satzungen.

Ein ansehlicher Jüngling begehrt von unserem Heyland zu wissen / welche die rechte Straß wäre zu dem ewigen Leben einzugehen? diesem wurde zur Antwort: *Si vis ad vitam ingredi, serua mandata.* Wann du willst in das Reich des Lebens und alles Glücks eingehen / so halte die Gebott.

Wir müssen wegen gleichmäßiger Ursach allen Geistlichen sagen: Wann dich dein Begird so weit eragt / daß du nicht allein den Himmel zu besteigen begehrest /